



1. Prince: »Sexy M.F.«

2. Radiohead: »Creep«

Heute präsentieren wir euch wieder zwei unterschiedliche Titel, als erstes »Sexy M.F.« von Prince, einen Song mit einem Deep-Pocket-Groove à la James Brown und nicht ganz ohne Raffinesse – das Ganze für Drumset und Percussion. Das zweite Playalong, »Creep« von Radiohead, bewegt sich auf feinem rhythmischen Niveau mit einfachem, subtilem Groove, der perfekt zu der Stimmung von »Creep« passt.

Die Popikone Prince benötigt wohl keine ausschweifenden Erklärungen – vielleicht nur die, dass dieser äußerst kreative Musiker immer einen Pool an erstklassigen Begleitmusikern um sich herum vereint. Der Song »Sexy M.F.« stammt vom »Love Symbol«-Album. Er ist im Juni 1992 als Single erschienen und wurde von »Prince and The New Power Generation« veröffentlicht. Der Song kam auf Platz 4 in den englischen Charts und auf Platz 66 der US-Hot-100 sowie Platz 76 der R-&-B-/Hip-Hop-Charts. Vom Album »Love Symbol« wurden insgesamt 3,5 Millionen Exemplare verkauft. »The New Power Generation« war die Begleitband von Prince von 1990 bis 2009, in der zur Zeit von »Sexy M.F.« Kirk Johnson der Drummer war. Nachher sind diverse Musiker und Drummer wie bspw. Michael Bland, Cora Coleman-Dunham, Chris Coleman und John Blackwell ebenfalls als Bandmitglieder in Erscheinung getreten.

Princes Vorliebe für funkige Grooves kommt in »Sexy M.F.« voll zur Geltung: Der Groove ist zweifelsohne von James Brown inspiriert und zieht sich das gesamte Stück über repetitiv durch, und zwar ohne Fills. Das Spezielle an ihm ist der Backbeat: Die Snare sitzt nämlich nicht wie gewohnt auf »2« und »4«, sondern auf »1« und »2+«. Interessanterweise bildet die Snare mit der Bassdrum zusammen ein Drei-No-

ten-Motiv, welches innerhalb des Taktes verschoben ist (s. Notation). Die Hihat spielt Achtelnoten, und nur gegen Ende des Stücks (Saxophonsolo bis zum Ende) wird anstelle der Hihat das Ridebecken zur Steigerung eingesetzt. Hierbei werden auf der Beckenkuppe gerade Viertel gespielt, wobei sich die genannte Snare-Bassdrum-Verschiebung gegen die geraden Viertel der Glocke zunächst ein wenig »tricky« gestalten kann. Ein Tipp dazu:

Es hilft, zu Anfang die Achtel durchzuspielen, wobei die Geraden auf die Glocke und die »+« auf das Beckenprofil gesetzt werden. Eine weitere Hilfe ist es, genau zu analysieren, welche Schläge der rechten und linken Hand zusammenfallen und welche nicht (zum Beispiel ist die »1« zusammen, die »2+« der Snare steht alleine, die Glocke kommt mit dem ersten Bassdrumschlag zusammen und wieder mit dem letzten des Motivs; s. Notation). Achtet bitte auch auf das »sechzehntelternäre« Feel, das den Funk im Groove ausmacht. Zu Anfang mag das alles vielleicht ein wenig gewöhnungsbedürftig sein, es macht aber mächtig Spaß, wenn man den Groove verinnerlicht hat.

Auf dem Playalong hat José J. Cortijo die Percussion eingespielt, und daher

möchte ich ihn hier zu Wort kommen lassen: »Der Percussionist, Schlagzeuger und Tänzer Kirk Johnson war Mitglied der »New Power Generation«, die 1992 mit Prince die Single »Sexy M.F.« aufgenommen hat. Er hat u.a. auch als Co-Writer und Produzent für verschiedene Künstler wie Chaka Khan, Larry Graham oder Nona Gaye gearbeitet. Der Conga-Grundrhythmus, den er bei »Sexy M.F.« spielt, läuft ähnlich wie ein triolischer Tumbao und setzt sozusagen »Gegenakzente« zur Snaredrum. Wichtig dabei ist es, das triolische Gefühl

nicht zu verlieren. Aus diesem Grund, und falls der hier vorgegebene Handsatz nicht bekannt sein sollte, würde ich wegen der Geschwindigkeit sowie des Feelings des Songs empfehlen, fürs Erste den vorgegebenen Handsatz getrennt und langsam aufzuarbeiten. Der vorgegebene Rhythmus kann dann als Basis genommen und während des Songs mit Variationen angereichert werden. Außer den immer wiederkehrenden Breaks passiert für die Congas im Song nicht viel mehr. Ein wenig muss jedoch auf die Form geachtet werden, da die Teile sich teilweise wiederholen, dabei aber nicht immer gleich lang sind. Für die Breaks brauchen wir

»Sexy M.F.« ist groovemäßig stark an James Brown orientiert. Der Groove läuft durch das komplette Stück – ohne Fills

»Sexy M.F.« (Drums)

Rap $\text{♩} = 105$

Break

Rap

Break

Rap

Break

Horns

Rap

Break

Soli

Break

Chor, Horns

Groove, Break

Sax Solo, Horns

Break

Outro

The image shows a drum score for the piece 'Sexy M.F.' (Drums). It consists of 14 staves of music. The first staff is labeled 'Rap' and has a tempo marking of 105. The score is divided into sections: Rap, Break, Rap, Break, Rap, Break, Horns, Rap, Break, Soli, Break, Chor, Horns, Groove, Break, Sax Solo, Horns, Break, and Outro. The music is written in 4/4 time. The score includes various rhythmic patterns, rests, and dynamic markings. The 'Sax Solo' section is marked with '4x'. The 'Outro' section ends with a final note and a rest.

nur auf den Einsatz der Bläser zu achten – dann kann nichts mehr schiefgehen.

Ein Effekt, der immer wieder nach den Bläseriffs bei der Pause auf die ›3‹ an der Conga gespielt wird, ist der Glissando-Sound. Das sollte geübt werden und zwar am besten mit der tieferen Trommel, da die ›Trefferquote‹ etwas größer ist, wenn das Fell nicht so stark gespannt ist. Der Glissando-Sound wird meist eingesetzt, nachdem ein Open-Ton gespielt wurde. Probiert dazu Folgendes: Befeuchtet mit eurer Zunge entweder die linke Zeigefinger- bzw. Mittelfingerspitze und reibt sie ein paarmal an eurem Daumen. Spielt einen Open-Ton mit der rechten Hand, und gleich danach reibt ihr mit leichtem Druck eine Linie beschreibend mit der befeuchteten Zeigefinger- bzw. Mittelfingerspitze (nicht mit den Nägeln) vom Rand bis zur Mitte bzw. am Rand des Fells entlang. Ein wenig Trial-and-Error ist angesagt, bis man das Gefühl für den richtigen Reibungsdruck

bekommt. Wichtig ist, das der Open-Ton nicht lauter als das Glissando ist, eher das Gegenteil. Viel Spaß und bis zum nächsten Mal.« (José J. Cortijo).

Die Alternative-Band Radiohead stammt aus dem englischen Oxford. »Creep« erschien 1992 als erste Single der Band und ein Jahr später auch auf dem Debütalbum »Pablo Honey«. Der Song hielt sich über Jahre in den Charts vieler Länder, und 2008 kam es infolge einer Wiederveröffentlichung auf dem »The Best Of«-Album zum Wiedereinstieg bzw. in der Schweiz zum Erstestieg von »Creep« in die Single-Charts. Nicht zuletzt aufgrund einer Coverversion in der Casting-Show »The Voice of Germany« konnte sich der Song auch in den Charts aller deutschsprachiger Länder und zum ersten Mal in Deutschland platzieren.

Wichtiger als alle technischen und spielerischen Raffinessen der Welt ist es bei Songs wie »Creep«, den Charakter des Stücks mit dem Schlagzeug zu treffen, und das gelingt Drummer Phil Selway hier, wie ich finde, perfekt. Das einfache, fast schon weich, aber definiert und straight gespielte und gerade deswegen ausdrucksstarke Schlagzeug verleiht »Creep« das ideale rhythmische und zur Stimmung des Stücks passende Fundament. Obwohl es sich vielleicht zunächst so anfühlt,

»Sexy M.F.« (Percussion)

The score for »Sexy M.F.« (Percussion) is written in 4/4 time. It includes the following parts:

- Drum Part:** Features a complex rhythmic pattern with sixteenth notes and rests, marked with 'b' above the staff. The notation is: L LR RL LR RL LR RL LR L.
- Voc. (Vocal):** Multiple staves with vocal lines, including a section with a wavy line indicating a glissando.
- BRASS-SECTION:** A section with a wavy line indicating a glissando.
- ORGAN-SOLO:** A section with a wavy line indicating a glissando.
- GIT-SOLO:** A section with a wavy line indicating a glissando.
- RAP:** A section with four measures labeled 'RAP', 'RAP & BRASS', 'RAP', and 'RAP'.

The score for »Sexy M.F.« (Percussion) includes the following parts:

- 4 x RAP & BRASS:** A section with four measures labeled '4 x RAP & BRASS'.
- RAP & BRASS:** A section with four measures labeled 'RAP & BRASS'.
- KEY:** A section with six measures labeled 'PALM', 'TIPS', 'SLAP', 'OPEN QUINTO', 'OPEN CONGA', and 'OPEN TUMBA'.

»Creep« (Drums)

In

♩ = 92

Str

Ref

1. 2.

Ref B

1. 2. Fill

Outro Str

Cym Fill - - -

The musical score is written for a drum set in 4/4 time with a tempo of 92 bpm. It consists of five main sections: 'In', 'Str', 'Ref', 'Ref B', and 'Outro Str'. Each section is represented by two staves: the top staff uses 'x' marks to denote hits on the snare, hi-hat, and cymbals, while the bottom staff shows the bass drum pattern. The 'In' section starts with a steady bass drum and hi-hat pattern. The 'Str' section features a more complex bass drum pattern with occasional snare hits. The 'Ref' section has a consistent bass drum and hi-hat pattern. The 'Ref B' section is similar to 'Ref' but includes a fill at the end. The 'Outro Str' section concludes with a final bass drum and hi-hat pattern, followed by a cymbal fill.

das Ridebecken mit der Bassdrum (s. Notation) eingesetzt, und dann kommt der Rimclick auf die »2« und »4« wieder mit der ursprünglichen Bassdrumfigur bis zum Ende hinzu. Achtet auch bitte auf exaktes Timing und Dynamik.

Also, Kopfhörer auf und los geht's. Der Click ist übrigens auf eine Seite gelegt und lässt sich daher mit dem Panorama-regler lauter oder leiser drehen. Unsere Playalongs wurden von folgenden Musikern eingespielt: Michael Baum (g (1, 2), vox (1, 2), b (2)), Brigitte Volkert (keys (1, 2)), Gernot Dechert (sax (1)), Marco T. Alleata, (b (1)), José J. Cortijo (perc (1)) und Manni von Bohr (dr (1, 2)).

Fragen und Anregungen bitte an unsere E-Mail-Adressen. Wir nehmen zudem gerne eure Wünsche für zukünftige Playalongs auf unserer Webseite entgegen. Unter drumsundpercussion.de stehen die Noten als PDFs zum Download zur Verfügung. Viel Spaß und bis zum nächsten Mal!

Manfred von Bohr

sind die Drums nicht »laid back«, sondern eher auf den Punkt gespielt. Der Groove ist eine zweitaktige Phrase, wobei der Backbeat auf die »2« und »4« gespielt wird; die Hi-hat spielt geschlossene Achtel und öffnet alle zwei Takte auf die »4+«. Die Bassdrumfigur (s. Notation) ist vielleicht für den einen oder anderen Einstei-

ger wegen des Doppelschlags eine kleine Herausforderung, aber dennoch eignet sich das Stück aufgrund des Tempos sehr gut zum Üben und Erlernen von Präzision und Feeling.

Der Groove verändert sich ab dem Break nach dem Refrain B von der Orchestrierung und Dynamik her: Es wird dezent

mvbohr@aol.com
jjcortijo@me.com

